

Ostholsteiner Rettungshunde finden jeden vermissten Menschen

VON LINA TIMM

So eine Hundeschauze kann viel. Leckeres Futter erkennen zum Beispiel. Aber mindestens genauso gut kann sie Menschen orten, denn das lohnt sich. Denkt zumindest der Hund. „Das bringen wir ihm bei, damit er einen Anreiz hat, die Menschen zu suchen“, sagt Julia Schaak, zweite Vorsitzende von der BRH-Rettungshundestaffel Schleswig-Holstein Ost. Gerade hat ihr Verein drei Trümmer- und zwölf Begleithundeprüfungen erfolgreich abgenommen.

Um diese Prüfung realistisch darzustellen, hatte die Firma Alpen in Süsel ihr Gelände zur Verfügung gestellt.

„In diesem Mischwerk gibt es genügend Schutt und die Mitarbeiter bauen uns sogar extra Höhlen, damit die Hunde auch etwas zu tun haben“, so Julia Schaak. Drei Menschen müssen die Spürnasen innerhalb von 30 Minuten zwischen Bauschutt und Stahlträgern finden – und dann so lange bellen, bis der Hundeführer erscheint. Die fünfjährige Labradorhündin „Josy“ hat das am besten gemacht. „Josy hat die höchste Wertnote bekommen, die wird selten vergeben – besser geht es nicht mehr“, freut sich Hundeführerin Martina Drews.

Um diesen hohen Ausbildungsstand zu halten, werden die Prüfungen jährlich wiederholt. Doch bis ein Hund eine solche Aufgabe überhaupt absolvieren kann, bedarf es einer Menge Vorarbeit. „Die erste Prüfung, die die Hunde ablegen müssen,



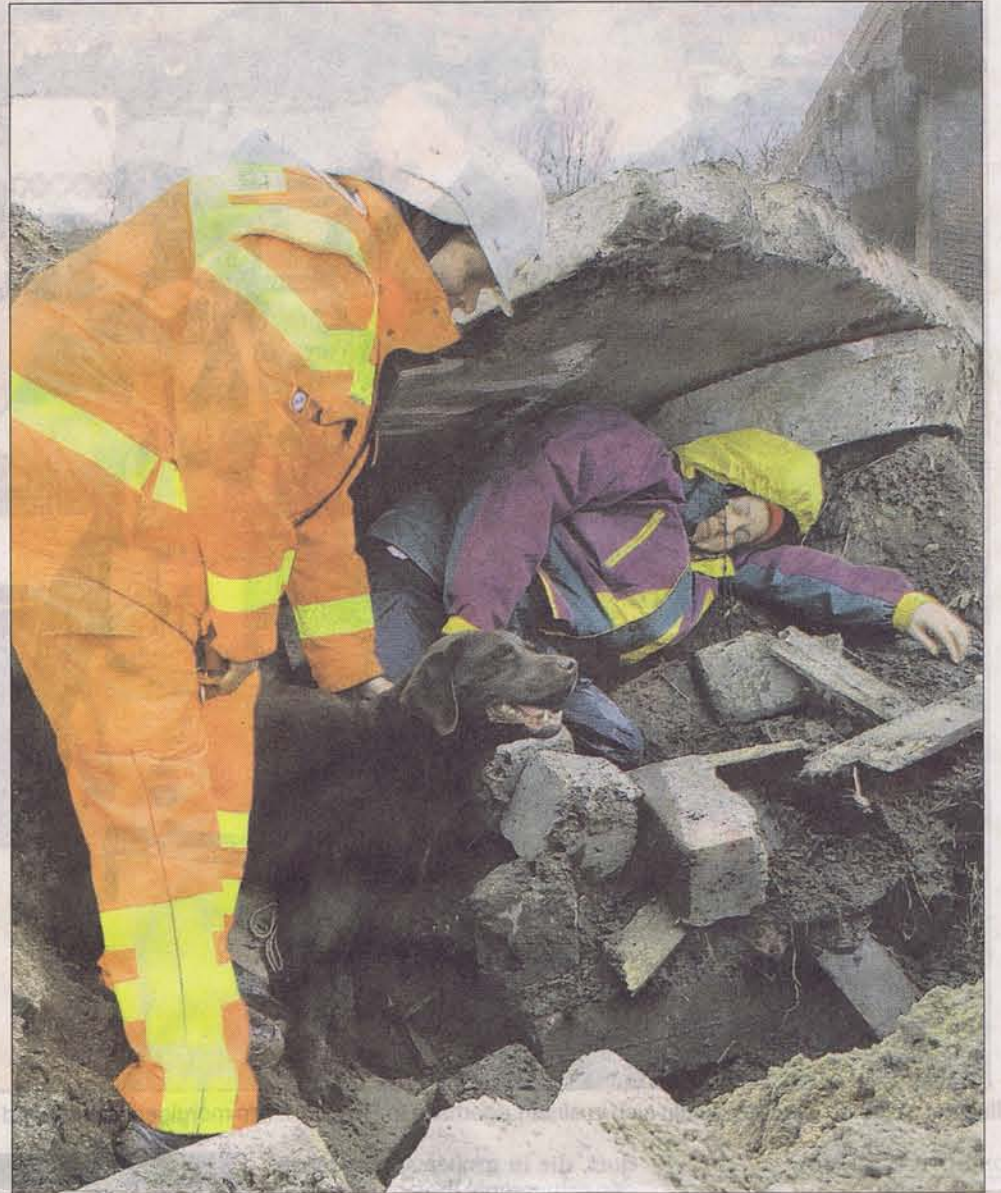
Auch im strömenden Regen bei Fuß gehen und gehorsam sein – das müssen die Hunde in der Begleithundeprüfung.

ist die des Begleithundes“, erklärt Julia Schaak. Dafür müssten die Tiere Gehorsam haben und sich dem Hundeführer unterordnen – was für die spätere Arbeit extrem wichtig sei. „Die Hunde müssen lenkbar sein, also auch dahin laufen, wo der Hundeführer hinzeigt, sonst gibt es schnell Chaos in den Trümmern.“ Danach folgt die Fixierung auf den Geruch des Menschen – und schließlich die „Gewöhnung an unangenehmes Material“, also alles, was in Trümmern so vorkommen kann.

Ein weiteres Einsatzgebiet lernen die Rettungshunde zudem in der Flächenausbildung. „Hier müssen die Hunde vermisste Personen in

der Fläche, also in Wald und Flur, finden“, erklärt Julia Schaak. Das komme in ihrem Einsatzgebiet Ostholstein und Lübeck wesentlich häufiger vor als die Suche in Trümmern. Die Staffel ist deshalb mit zwölf frisch zertifizierten Hunden in diesem Jahr auch größer. „Wir hatten allein im letzten Jahr 26 Einsätze, meist suchen wir demenzzranke oder suizidgefährdete Personen, die weggelaufen sind“, sagt die Vorsitzende. Ein Erfolg sei es da auch schon, wenn die Hunde nicht anschlagen – und ein bestimmtes Gebiet so freigegeben werden könne.

Wie fein die Nase der Hunde ist, zeigt sich in einer weiteren Spezialdisziplin der Rettungshundestaffel: der Wasserortung. „Hierbei fahren wir mit den Hunden in einem Boot langsam über den See, in dem sich ein toter Mensch befinden könnte – Hunde können es riechen, wenn Leichengeruch über dem Wasser schwebt“, sagt Schaak. In dieser Sparte arbeitet die Staffel auch überregional, hatte so schon mehrere Einsätze in Hamburg – und das alles ehrenamtlich. „Die Hunde gehören in unsere Familie und wir bilden sie eigenverantwortlich aus“, sagt Julia Schaak. Klar, dass die Tiere mehr gefordert werden, als andere Hunde. Das müsse aber auch sein, schließlich muss der Leistungsstand für die jährliche Prüfung erhalten bleiben. Und wie gut die BRH-Rettungshundestaffel Schleswig-Holstein Ost ist, zeigen die hervorragenden Ergebnisse in Süsel.



Das Opfer versteckt sich in den Trümmern auf dem Hof der Firma Alpen in Süsel, „Josy“ sucht, bellt und die Hundeführerin kommt – Prüfung bestanden. Bei gleich drei Trümmerhunden lief es am Wochenende auf diese Weise ab, sie sind jetzt weiter ganz offiziell Rettungshunde.

Fotos: LINA TIMM

LU 04-501 04.04.2008